

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

178

Diez, Donnerstag den 2. August 1917

23. Jahrgang

Große Schlacht in Flandern.

deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 1. August. Amtlich.
Kriegsschauplatz.

Herzogin von Kronprinz Rupprecht
Die Schlacht in Flandern hat begonnen. Der gewaltigste des heute erfolgsverheißendsten dritten Kriegsjahres.

Wissen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges nicht im Osten von Brussilow eingeleitet wurde, der Engländer und in seinem Gefolge der Westfront auf 25 km. breiter Front zwischen Ypern und Barmeton an. Ihr Ziel war ein hohes: den vernichtenden Schlag gegen die Westfront, die flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft zu verdrängen.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

Die Angriffsfronten, dichtaufgeschlossene Divisionen aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und schwere Artillerie griffen ein. Mit ungeheurer Wucht und nach vierzehntägigem Artilleriebeschuss, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli in der Luft gipfelte, in unsere Abwehrzone einbrach.

die englischen Geschwader ohne Rücksicht auf Verluste sich in geschlossenen starken Verbänden, gleichsam Tegel bildend, über den deutschen Linien und Abschnitten im Hinterlande zu halten. Infolge der starken Beschließung und der Angriffe der deutschen Albatros-Flieger, denen es immer wieder gelingt, einzelne der Gegner vom Gros abzuweichen und abzuschießen, sind die englischen Flugzeugverluste entsprechend hoch. An einem einzigen Tage wurden 28 englische Flieger abgeschossen, an einem anderen vernichtete eine deutsche Jagdflieger ein ganzes feindliches Geschwader. Die eigenen Verluste an Fliegern und Flugzeugen halten sich in niedrigen Grenzen.

Wien, 31. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Abwärts Stala ist zwischen Zbruc und Dnjepr bis auf eine kleine Ecke von 12 Kilometer Breite und etwa 15 Kilometer Tiefe alles Land in unserer Hand. Unsere Truppen haben nunmehr einen starken Tagesmarsch westwärts von Tschernowiz. Auch von Süden her setzt die Umfassung der Verbündeten ein. Die aus den Waldkarpaten vordringenden österreichischen und ungarischen Truppen kommen allmählich aus den schwierigen Geländebedingungen des Mittelgebirges in die günstigeren des Berg- und Hügellandes, was ein rascheres Fortschreiten der Operationen ermöglichen wird. In Wlady erbeuteten wir 6 Lokomotiven und 80 hauptsächlich mit technischem Material beladene Eisenbahnwagen. Wenn auch der Feind in der Bukowina mit großer Zähigkeit und Hartnäckigkeit Widerstand zu leisten versucht, so ist es doch dem Heldenmut der vordringenden Heereskörper der Verbündeten gelungen, nahezu ein Drittel des Landes der Feindherrschaft zu entreißen. Die kleinen Erfolge der Rumänen im Berezkyer Gebirge können weder den günstigen Verlauf der Operationen in der Bukowina hemmen, noch die Stellungen der in Rumänien stehenden Armee gefährden.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.)
An das deutsche Volk!

Drei Jahre hatten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid und Mühe, mit unermesslichen Opfern, mit der größten Anstrengung aller Schaffenden, schweren Herzens, der, die in Gefangenschaft schmachten. Ueber allem Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen schau- und machtlos uns zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unseren Friedenswörtern sind sie mit Hohn begegnet. So haben sie wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleben überall in der Welt den deutschen Namen, aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen. So stehen wir unerschütterlich fest und furchtlos am Ausgange dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschicken sein. Mit Ernst und Zuversicht gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindesmacht erfinden kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen, als auf uns. Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unerschütterliche Arbeit. Noch gilt es weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: nicht für den Schotten hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Anreicherung, sondern für ein starkes freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesem Kampf sei all unser Dank und alle unsere Kräfte geweiht. Das sei das Gelübnis dieses Tages!

Im Felde, 1. August 1917.
gez. Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppe.

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aussicht auf den Endeserfolg. Rumänien hat ihr im Vorjahre niedergeworfen, das russische Heer erhebt sich von neuem unter neuen Schlagen. Beide Staaten haben ihre Haut für fremde Interessen zu Markte getragen und sind am verbluten. In Mazedonien haben wir den feindlichen Anführern machtlos getrotzt. In gewaltigen Schlachten im Westen sind die Feinde der Voge geblieben. Fest stehen eure Linien, die die teure Heimat vor den Schrecken und den Verwüstungen des Krieges bewahren. Auch unsere Marine hat große Erfolge errungen, sie hat dem Feinde die Herrschaft zur See streitig gemacht und bedroht ihren Lebensnerv. Fern der Heimat hält eine kleine deutsche Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache Uebermacht. Auf eurer und unserer treuen Bundesgenossen Seite werden auch im nächsten Kriegsjahre die Erfolge sein. Uns wird der Endsieg bleiben. Bewegten Herzens danke ich in meinem und des Vaterlandes Namen für das, was ihr auch im letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind. Der Krieg geht weiter. Er bleibt uns aufgezwingen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stählerner Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit wachsender Aufgabe wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu beziegen, wir wollen siegen!

Gott der Herr wird mit uns sein.
Im Felde, den 1. August 1917.
gez. Wilhelm.

Tank der Kaiser für die Heerführer im Osten.
Wien, 31. Juli. Kaiser Karl verlieh dem Heeresgruppenkommandanten Generaloberst v. Böhm-Ermolli das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, dessen Generalstabschef Bardsch das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Ferner verlieh Kaiser Karl dem Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdorierung mit Brillanten, dessen Generalstabschef Oberst Hoffmann den Orden der Ehrenkrone zweiter Klasse mit der Kriegsdorierung, dem Führer der deutschen Südarmee General der Kavallerie Grafen Bothmer die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes. Kaiser Wilhelm verlieh dem Generalobersten v. Böhm-Ermolli das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und dem Generalmajor Bardsch den Orden Pour le mérite.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in den nördlichen Ostseegewässern wiederum 26000 B.-M.-T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische Dampfer, einer davon ein Passagierdampfer, der nach Angaben der Leute in den Rettungsbooten Uruguay, 10537 B.-M.-T. hielt.

Madrid, 31. Juli. Sabas. Der Ministerpräsident teilte mit, daß ein deutsches U-Boot bei Coruna vor Anker gegangen sei; es sei nach El Ferrol gebracht worden. Die Regierung werde auf genaueste die jüngsten Anordnungen über die Internierung von Unterseebooten der Kriegsführenden, die in spanische Häfen einlaufen, befolgen.

Kopenhagen, 31. Juli. Das Ministerium des Äußern gibt bekannt: Der dänische Dampfer Rigmor ist am 29. Juli auf der Reise von Göteborg nach Kopenhagen mit Stückgut verladen worden. Die Besatzung ist gerettet und in Bergen gelandet worden.

London, 30. Juli. Neutermeldung. Die Admiralität meldet, daß das englische Kriegsschiff Ariadne torpediert worden und gesunken sei. Die Offiziere und Mannschaften seien bis auf 68 Mann gerettet worden. (Es handelt sich hier um die englische amtliche Bestätigung der bereits veröffentlichten deutschen Meldung von der Versenkung des Großen Kreuzers Ariadne durch ein von Kapitänleutnant Otto Steinbrink geführtes U-Boot.)

Rotterdam, 1. Aug. Der Maasbode meldet: Der gestrandete norwegische Dampfer Currier gilt als verloren. — Der Dampfer Asturiano aus Vigo, ein Schiff von 2835 Tonnen, ist gesunken. — Der englische Segler Egesior, der englische Dampfer Rahmani (2361 Tonnen) und der englische Dampfer Thrasyboulos (2372 Tonnen) sind gesunken.

Bergen (Norwegen), 31. Juli. Der Dampfer Cairn aus Bergen ist nachmittags 20 Seemeilen von Solmsgras torpediert worden. Ein Fahrgast und ein Matrose sind umgekommen.

Rußland.

Berlin, 30. Juli. Die Zahl der während der Offensive in Ostgalizien gemachten Gefangenen wird auf 20000 bis 30000 Mann geschätzt. Die blutigen Verluste sind dementsprechend.

Stockholm, 28. Juli. Nach einer Meldung des Daily Express soll Kerenski bei den Kämpfen an der galizischen Front ernstlich verwundet sein und zwar am Arm. Als sich eine russische Infanteriedivision weigerte, zu kämpfen, und die russische Artillerie während ihrer Geschütze auf die Infanterie richtete, fuhr Kerenski in seinem Auto ins Feuer, um zu versuchen, den Brudermord zu verhindern. Dabei wurde er selbst verwundet.

Telegraphische Nachrichten.

Ein deutscher Dampfer übersegelt.

Stockholm, 1. Aug. Der deutsche Dampfer Ingridhorn wurde heute nacht, außerhalb der Reichung von dem schwedischen Dampfer Bergfried übersegelt. Die ganze Besatzung des deutschen Dampfers, wahrscheinlich 20 bis 30 Mann, mit Ausnahme eines Mannes ist umgekommen, auch zwei schwedische Lotsen.

Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 1. Aug. Den Abendblättern zufolge fuhr der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis vormittags zum Minister des Aeußern, wohin bald der deutsche Botschafter Graf Wedel folgte. Um ein Uhr kehrte der Reichskanzler in die Botschaft zurück, wo ein Frühstück stattfand.

Wien, 1. Aug. Meldung des Wiener Korrespondenzbüros. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat den heutigen Vormittag mit Besprechungen mit dem Minister des Aeußern Grafen Czernin zugebracht, welche am Nachmittag fortgesetzt wurden und bis in die Abendstunden andauerten. An diesen Besprechungen nahm auch der deutsche Botschafter in Wien Graf Wedel, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen v. Stumm und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz Hohenlohe teil. Daß Dr. Michaelis und Graf Czernin in den grundlegenden politischen Fragen eines Sinnes, erbellt aus ihren sich grundlegend deckenden Reden, welche sie am 28. v. Mts. unabhängig voneinander vor Pressevertretern gehalten haben. Mit Rücksicht hierauf konnte Dr. Michaelis seine Anwesenheit in Wien dazu benutzen, um sich über die Gesamtheit der künftigen politischen und wirtschaftlichen Fragen im einzelnen zu unterrichten, welche im Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn im gegenwärtigen Kriege bestehen. Die Unterredungen der beiden Leiter der auswärtigen Politik der verbündeten Mittelmächte haben auch auf diesem Gebiete zu erneuter Festlegung der gemeinsamen zu verfolgenden Richtlinien geführt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Kreissynode Am 24. Juli tagte in Ems im Gemeindefaal unter dem Vorsteher des Dekans Vehr-Darsenau die Kreissynode Nassau. Sie wurde durch Gesang, Schriftbelesung und Gebet eröffnet. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes und des Synodalrechners statt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden Dekan a. D. Wagner-Brandach, Professor Dinkel-Oberlahndeln, Obersteiger Feinf-Ems und Bürgermeister Mäurer-Sömberg und zum Synodalrechner Lehrer Wirth-Brandach einstimmig gewählt. Der Vorsitzende trug sodann den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kreissynodalbezirks im Jahre 1916/17 vor. Der Bericht, an der sich eine ausführliche Besprechung einzelner Punkte angeschlossen, gab im ganzen ein zufriedenstellendes Bild von dem kirchlichen und sittlichen Leben der Gemeinden. Dekan a. D. Wagner trug hierauf ein Referat vor über die Frage: „Auf welche Weise können unseren Gemeinden die Segnungen der Reformation am besten zum Bewußtsein gebracht werden?“ Die Synode stimmte dem trefflichen Referate zu und erklärte es für sehr wünschenswert, daß im Sinne desselben in den Gemeinden unseres Synodalbezirks verfahren werde. Als Antwort auf das Referat und zum Zeichen ihrer Zustimmung sangen die Synodalen den ersten Vers des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Pfarrer Kranz-Nassau behandelte alsdann die Frage: „Aus welchen Gründen empfiehlt sich für unseren Kreissynodalbezirk die Herausgabe eines Kirchenboten und wie ist dieser einzurichten?“ Der von dem Vorsitzenden gestellte folgende Antrag wurde einstimmig angenommen: „Synode stimmt dem Referate des Pfarrers Kranz, die Herausgabe und Einrichtung eines Kirchenboten betreffend, zu und beschließt, vom 1. August d. Js. an einen Kirchenboten für den Synodalbezirk Nassau mit der vorgeschlagenen Einrichtung herauszugeben.“ Nach Erledigung der den Kirchenboten betreffenden Fragen erstattete Pfarrer Neubourg-Nör. Ort Bericht über die Mitarbeit des Kreissynodalbezirks an der Förderung des Werkes der Heidenmission und Dekan a. D. Wagner über die Tätigkeit des Kreissynodalerziehungsvereins. Letzterer trug auch die Rechnung des Erziehungsvereins für 1916/17 vor, für die ihm Entlastung erteilt wurde. Der Vorsitzende erinnerte noch an den früheren Beschluß der Synode, am Erntefeste eine Kirchenkollekte für unseren Erziehungsverein zu erheben, und bat, auch in diesem Jahre bei der am Erntefeste zu erhebenden Kollekte des Vereins zu gedenken. Nachdem dann weiter noch die Synodalrechnung für 1916/17 und der Rechnungsvorschlag der Synode für 1917/18 vorgetragen und genehmigt und zu Abgeordneten für die diesjährige Hauptversammlung des Diakonievereins die Pfarrer Neubourg und Wies gewählt worden waren, wurde Nassau zum nächstjährigen Synodalerb bestimmt und darauf die Synode mit Gesang und Gebet geschlossen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Am Kurtheater gab es diesmal einen besonderen und eigenartigen Genuß: Direktor Poffin hatte mit dem Wiesbadener Residenz-Ensemble einen Hans-Sachs-Abend veranstaltet. Man konnte nur bedauern, daß wir so selten etwas von diesen Stücken des Nürnberger Schüßers und Poeten. So voll echten, derben und wahren Humors und Unschicklichkeit zu hören und sehen bekommen. Trotz ihrer Schlichtheit und Einfachheit sind diese Bauern- und Bürgerstücke wohl die meisten heutigen Lustspiele. Das Publikum folgte denn auch mit regem Interesse; freilich war auch die Aufführung von Herrn Direktor Poffin recht geschickt und gestaltet, und das Spiel aller Mitwirkenden vortrefflich. Die Lippke als Gast bewies in ihren verschiedenen Rollen, sowohl als einfältige Bäuerin wie zänkisches Weib oder alte Gebatterin, ihr Talent und Direktor Poffin hatte in nicht weniger als vier verschiedenen Rollen, darunter einmal als König, reichlich Gelegenheit, seine vortreffliche Charakterisierungskunst zu zeigen. Josef Münch war in seinen Bauernrollen recht gut, ebenso Kurt Agte, der auch Prolog und Epilog sprach. Michaela Fittborn spielte mit richtiger Lebhaftigkeit und Freude den fahrenden Schüler und einen Knecht, während Dora Hengel eine vortreffliche Nachbarin und rechtschaffene Frau gut vertrat. Die Aufführung war, wie schon gesagt, recht gut gehalten; die musikalische Einleitung der Spiele wirkte recht reizvoll und nett. Das Publikum erfreute sich denn auch sehr und dankte den Spielenden durch reichen Beifall.

Verkauf von Einmachbohnen.

Der Verkauf von Einmachbohnen wird heute nachmittag von 3 Uhr ab in der Obsthalle neben dem Rathaus fortgesetzt. Bad Ems, den 2. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Schiefheim (U. Verlahsreis) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus. Jollhaus, 30. Juli 1917. [3664]

Kaiserliches Postamt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag entschlief nach schwerer Krankheit unser innigst geliebter, herzensguter Vater, Schwager und Onkel

der Kunstmaler

Hermann Höfer

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen namens der Hinterbliebenen schmerz erfüllt an

Lilli Höfer,

Prof. Dr. Paul Schaerffenberg.

Bad Ems, den 2. August 1917.

Die Beerdigung findet am Samstag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (3674)



Am Dienstag erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein einziger innigst geliebter Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Enkel, Nefte und Schwager, der Reservist

Philipp Hundt

Metzgermeister

im Alter von 28 Jahren nach 3 jähriger, treuer Pflichterfüllung am 22. Juli durch einen Granatschuß ein Opfer dieses grausamen Weltkrieges geworden ist.

In tiefstem Schmerze:

Frau Karl Hundt Wwe. und Familie.

Hahnstätten, den 1. August 1917.

(3680)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Nacht 2 Uhr nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater

Julius Vering

Königl. Gendarmerie-Wachtmeister

im Alter von 50 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Frau Berta Vering

geb. Leidenroth

und Kinder.

Nassau, den 1. August 1917.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr statt. [3676]

L. J. Kirchberger,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bank- und Wechselgeschäft.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Hermann Steingott.

Samstag, den 2. August 1917, abends

Die kleinen Verwandten

Brantschan.

Lottchens Geburtstag.

Viehsalz

stets auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

NB. Bei Bestellungen, die Bahnverfracht erfordern, sind einzufenden.

Für die erblindeten Kriegsinvaliden

des Landheeres und der Flotte gingen weiter ein:

Von H. S.

bereits eingegangen

aufammen

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Die Geschäftsstelle der Zeitschriften

Wirklich saubere

Stundenfrau

oder Mädchen gesucht [3673]
Frau Schättler, Bachstr. 17, Ems

Küchenmädchen

und

Zimmermädchen

sofort gesucht. [3682]
Hotel Darmstädter Hof,
Bad Ems.

Ein Mädchen

zum bedienen des Personenaufzuges zum baldigen Eintritt gesucht. [3675]

Kurhaus Bad Nassau.

Verreist
bis Ende August

Dr. med. Mohr

Spezialarzt für innere
Nervenkrankheiten
Coblenz, Rheingau

Zu verkaufen:

Mohrarmaturen, Schenke
Kleiderständer, Federbetten,
Sessel.

Römerstraße 58, Ems

Sieben Wochen alt

Schweine

hat abgegeben.

Dr. Schättler, Bachstr. 17, Ems

2 Schaf-Weiden

zurucht zu verkaufen
[3678] Bachstr. 17, Ems

Kanindjens

zu verkaufen.
Victoria-Allee 16, Ems

Alle Sorten

Einmachbohnen

und

Nassau-Stadt

billigt zu haben bei

Kaufmann Lohmann

zu Kitzbach